

# Mein Stummer Bester Freund

Von Aidensenpai

## Kapitel 5: 5. Kapitel

Lachend wich ich einem von Namis' Schlägen aus und warf einen Arm um sie.

„Jetzt hör auf mich zu schlagen. Du willst doch nicht gewalttätig, bei deiner Verehrtesten ankommen oder?“

„Ich hasse dich!“

„Lass dir mal einen anderen Spruch einfallen. Das wird langsam langweilig.“, konterte ich und schnippte meinen Zigarettenstummel weg.

„Du stinkst.“, maulte sie und hielt sich die Nase zu. Ja vielen Dank. Wie reizend sie doch war!

Mir noch einen giftigen Blick zuwerfend, öffnete sie die Tür zu dem Café und ging hinein. Hatte die mir jetzt ernsthaft die Tür einfach vor der Nase zugeknallt!

Wie kamen die Leute nur darauf, dass ich je etwas mit ihr anfangen würde! Dieses Mädchen hatte einen Schuss! Außerdem war sie brutal!

Leicht vor mich hingrummelnd öffnete ich die Tür und steuerte auf unseren Stammtisch zu, wo die Orangehaarige bereits saß.

„Bist du immer noch sauer?“

Sie schenkte mir einen giftigen Blick.

„Wenn Luffy das ausplappert, dann bring ich dich um! Ich schwörs dir!“, zischte sie und wandte ihren Blick von mir ab. Sofort fand sie auch das, oder eher diejenige, die sie gesucht hatte und ihre Miene hellte sich automatisch auf. Auch ich wandte meinen Blick dorthin und gab einen wissenden Pfiff von mir.

„Deine Angebetete sieht heute aber richtig gut aus, Nami.“

Ihre Miene verfinsterte sich.

„Wenn du es wagen solltest!“

„Wenn du sie weiterhin einfach nur anlotzt, dann kann es gut sein, dass sie dir jemand wegschnappt. Die Frau hat alles, was ein Mann will.“

„Klappe!“, fauchte sie.

„Oh und natürlich auch, was Frauen wollen.“

Hätte sie ein Messer gehabt, wäre ich jetzt tot, das wusste ich. Nur machte es einfach Spaß sie etwas zu ärgern. Außerdem war es nicht einmal gelogen. Die Schwarzhaarige sah heute wirklich gut aus. Sie trug eine dunkelblaue Jeans, eine hellblaue Bluse und die Haare hatte sie zu einem hohen Pferdeschwanz zusammengebunden, wo zwei der vorderen Strähnen frei waren.

Als sie uns bemerkte, lächelte sie uns kurz zu. Nami wurde rot und sah schnell weg.

„Sie hat mich angelächelt.“, wisperte sie mit heiserer Stimme und vergrub ihr Gesicht in den Händen. „Sie hat mich angelächelt! Mich!“

Zu ihrem Verhalten konnte ich nur den Kopf schütteln.

„Sprich sie doch einfach an.“, stöhnte ich leicht genervt und stützte die Arme auf dem Tisch auf.

„Ist ganz einfach. Musst nur hingehen und >Hallo< sagen.“

Nami warf mir erneut einen giftigen Blick zu, so lange bis ihre Angebetete zu uns kam.

„Heute wieder zu zweit?“

Sie lächelte leicht. Nami fing nur wieder an etwas mit ihren Haare herumzuspielen und lächelte sie an.

„J-Ja.“, brachte sie dann zögerlich heraus.

„Das gleiche wie immer?“

Wieder brachte die Orangehaarige nur eine zittrige Antwort raus. So langsam spielte ich mit dem Gedanken, diese Frau einfach nach ihrem Namen zu fragen. Namis Gehabe ging mir etwas auf die Nerven! Da konnte sie noch so taff tun. Sie war und blieb ein typisches Mädchen!

Leicht genervt seufzte ich auf, ließ Nami ihre Angebetete stalken und starrte durch das Café. Schließlich öffnete sich die Tür und drei Gestalten kamen herein. Zwei davon kannte ich.

„Sanji! Nami! Hey!“

Mit einem breiten Grinsen lief der Flummi, genannt Luffy auf unseren Tisch zu und blieb davor stehen.

„Cool, ihr seid auch hier!“

„Wir sind immer hier, Luffy.“, gab ich zurück.

Er grinste nur und kratzte sich am Hinterkopf. Neben ihm tauchte schließlich Ace auf, der Luffy nur liebevoll gegen den Kopf schlug. Aber dann war da noch jemand anderes. Wer zum Henker, war denn das? Nami sah genauso verdutzt wie ich, den Mann neben den Zwein an.

Luffy und Ace schienen unsere fragenden Blick bemerkt zu haben. Luffy grinste und wandte sich an den, neben sich.

„Oh. Ihr kennt euch ja gar nicht. Das ist Shanks. Ihr wisst schon.“

Shanks? Okay, irgendwo klingelte etwas bei mir, es fiel mir aber nicht ein wo ich diesen Namen schon einmal gehört hatte. Leicht fragend starrte ich den Mann an. Wie alt konnte der sein? Mindestens 30, das war klar.

„Ah, du hast doch immer auf sie aufgepasst, als sie klein waren, stimmts?“, sagte Nami und lächelte. „Ich bin Nami.“

Ah, jetzt wusste ich es wieder. Luffy hatte immer gesagt, dass ihre Mutter ein paar Wochen nach seiner Geburt wieder arbeiten gehen müssen, weil sie das Geld brauchten und dann hätte ein guter Freund von ihr, ein gewisser Shanks, auf sie aufgepasst. Im Grunde hatte er sie sozusagen großgezogen.

Er war kräftig gebaut, sah freundlich aus, hatte ein breites Grinsen auf den Lippen. Seine Haare waren in einem kräftigen Rot. Okay, das war noch untertrieben. Die waren wirklich mehr als „nur“ rot. Seine Haare gaben seine Stirn frei, während ihm einige vordere Strähnen bis über das Ohr reichten.

Freundlich begrüßte er uns, während Luffy sich schon die Karte geschnappt hatte und sehr ausführlich die Essensauswahl begutachtete.

„Mann, ist das alles lecker!“

Fragend wandte er sich an den Rothaarigen.

„Kann ich alles haben?“

Sofort verpasste ihm Ace eine Kopfnuss. Shanks allerdings grinste nur.

„Ach Ace, sei nicht so gemein. Der Kleine muss doch noch wachsen.“, feixte er.

„Ich bin 15!“, rief Luffy beleidigt.

„Schrei nicht so rum, sondern setz dich.“

Beleidigt wegen dem Kommentar von seinem Bruder setzte er sich demonstrativ neben Nami und verschränkte die Arme auf dem Tisch.

„Kleinkind.“, gaben Shanks und Ace synchron vor sich, ehe die Beiden sich auch setzten.

Kurze Zeit später kam Namis Lieblingskellnerin dann mit unseren Getränken zurück, nahm auch gleich die Bestellung von den drein auf, wobei Ace Luffy dazu anhalten musste nicht doch die ganze Speisekarte zu bestellen.

„Wusste gar nicht, dass die hier so schöne Kellnerinnen haben.“, gab Shanks schließlich von sich, als die Schwarzhaarige verschwunden war. Sofort warf Nami dem Rothaarigen einen bitterbösen Blick zu.

„Du lebst gefährlich.“, grinste ich. „Auf die fährt schon jemand ab.“

Er sah mich an.

„Du?“

Ich lachte und schüttelte den Kopf.

„Ah. Dann war das diese Kellnerin, Nami.“, meldete sich Ace zu Wort, „Guten Geschmack, meine Liebe.“

„Oh Verzeihung.“, entschuldigte sich der Rothaarige sofort bei Nami und grinste sie an. „Wenn das deine Freundin ist, dann-“

„Sie ist nicht ihre Freundin.“, klärte ich ihn auf. „Nami ist bis über beide Ohren verknallt, traut sich aber nicht sie anzusprechen.“

Dafür zog sie mich so heftig am Ohr, dass es Minuten danach noch weg tat. Alle Anwesenden, außer Nami, konnten sich das Grinsen nicht verkneifen.

„Also stehst du wirklich auf Mädchen?“

Luffy. Nami wandte sich an ihn, setzte ein zuckersüßes Lächeln auf und sah ihn an.

„Luffy. Pass auf was du sagst, oder du lernst die Wand kennen.“

Der Jüngste von uns, beließ es wohl besser dabei und schwieg. Minuten später kam die Schwarzhaarige schließlich zurück und reichte den drein ihre Bestellungen.

„Entschuldigung?“, fragte Luffy dann, bevor sie hätte verschwinden können.

„Ja?“

Sie lächelte ihn an.

„Sag mal stehst du mehr auf Jungs oder auf Mädchen?“

Sofort bekam er von allen Anwesenden eine Kopfnuss verpasst.

„LUFFY!“, rief Ace und hielt ihm den Mund zu, wandte sich dann mit einem entschuldigenden Blick an die etwas verwirrt aussehende Kellnerin.

„Tut mir leid. Nehmen Sie es nicht so ernst. Er spinnt etwas.“

Sie nickte nur und verschwand. Kaum war sie weg, verpasste Nami unserem Plappermaul eine schallende Backpfeife.

„Sag mal geht's noch!“, blaffte sie ihn an und wollte Luffy noch etwas an den Kopf werfen, als Ace auf einmal mit dem Kopf auf den Tisch knallte. Verwirrt wandten sich alle an den Ältesten, der den Eindruck machte, als wäre er eingeschlafen.

„Ace?“, fragte Luffy und tippte ihn an. „Hast du schon wieder deine Tabletten nicht genommen?“

Dieser reagierte aber nicht und schlief einfach seelenruhig auf dem Tisch vor sich hin.

„Das kann dauern, bis er wieder aufwacht.“

Ich musste grinsen und sah den Schlafenden an. Ace war Narkoleptiker. Das wusste ich auch erst seit diesem Jahr. Denn nachdem er fast immer und überall eingeschlafen war, hatten wir ihn gefragt und so hatte es sich herausgestellt, dass er eine Schlafkrankheit hatte. Wenn er seine Medikamente nahm, hatte er das auch im Griff.

Nur irgendwie schien er es in letzter Zeit zu vergessen.

„Luffy, wie war dein Tag eigentlich?“, fragte ich schließlich.

Dieser zuckte nur mit den Schultern und gab ein „normal“, von sich. Standardantwort von einem Teenager. Luffy griff nach seinem Kakao und starrte etwas gedankenverloren aus dem Fenster. Der Junge war vielleicht ein Träumer. Wenn er einmal seine Aufmerksamkeit an etwas anderes wendete, brachte man ihn so schnell nicht mehr zurück in die Realität.

„Sagt mal.“, sagte er schließlich und klang dabei sehr abwesend. „Was ist eigentlich so besonders an diesem Kid?“

„Kid?!“, wiederholte Nami, wurde dabei etwas lauter. „Du meinst doch nicht Eustass?“ Luffy nickte.

„Doch. Was ist so besonders an dem, dass-“

Nami sah ihn streng an.

„Kid Eustass? So ein rothaariger Muskelprotz?“, klinkte sich Shanks jetzt auch mit ein.

„Du kennst den?“, fragten Luffy.

Er nickte nur.

„Wer kennt den nicht? Sein Vater ist schließlich Oberarzt in dem Krankenhaus hier in der Nähe.“

Luffy zog nur skeptisch die Augenbrauen zusammen.

„Aha. Ich weiß nur, dass der Kerl mehr als ausreichend Geld hat und-“

„Wollte er was von dir?“, unterbrach der Rothaarige ihn sofort und beäugte ihn kritisch.

„Was?“, fragte Luffy und trank noch mal aus seiner Tasse. Dann schüttelte er den Kopf. „Nein, ich...ich war nur neugierig. Weil in der Schule...reden ja alle über ihn.“

Er nickte nur und warf einen Blick auf die Uhr.

„Oh, ich muss los.“ Er stand auf. „Sag Ace schöne Grüße und er soll besser aufpassen, dass er seine Tabletten nimmt.“

Er grinste breit und ging zum Tresen, um zu bezahlen. Er kam noch einmal zu unserem Tisch zurück und legte Luffy etwas Geld vor die Nase.

„Ich hab euch gesagt, ich lad euch ein.“, sagte er. „Und wenn dein Bruder auf die Idee kommen sollte, es mir zurückzahlen zu wollen, dann gib ihm von mir eine Kopfnuss.“

Mit einem Grinsen an uns alle verabschiedete er sich und verschwand wieder. Luffy grinste nur.

„Shanks ist cool.“

„Besser als dein Vater?“, fragte Nami. Scharf sog ich die Luft ein, als das Wort >Vater< fiel. erinnerte mich sofort an das Gespräch, das ich gestern mit Ace gehabt hatte. Luffy aber zuckte nur mit den Schultern und leerte seine Tasse.

„Hab ihn nie gekannt, also würde ich sagen ja.“, grinste er und legte den Kopf schief.

Nami nickte und musterte den Jüngeren etwas.

Damit war für ihn das Thema wohl beendet, denn keine Sekunde später begann er wie wild auf uns beide einzuplappern, wovon ich nicht einmal die Hälfte verstand. Luffy war nicht nur ein Träumer sondern auch eine Quasselstrippe. Aber wenn er einmal anfang zu reden, dann hörte er so schnell auch nicht mehr auf.

Nach einer Weile gab ich auf, es zu versuchen zu verstehen was er sagen wollte und starrte durch das Café. Mein Blick blieb kurz an Namis Lieblingskellnerin hängen, die zwei Tische weiter ein älteres Ehepaar bediente. Leicht fragend legte ich den Kopf schief. Wie alt sie wohl war? Ich konnte das sehr schlecht einschätzen. Na ja, war ja auch nicht meine Sache.

Ich hörte, wie die Tür des Cafés geöffnet wurde und wandte meinen Blick aus reiner

Neugierde dorthin. Das machte ich immer, wenn ich mich langweilte, was ich wohl gerade tat.

Doch als ich sah, wer durch die Tür kam starrte ich wahrscheinlich wie ein völlig Irrer dorthin.

„Nami.“, sagte ich leicht benebelt und stieß sie an. „Hey, Nami. Nami, Nami.“

„Sanji, ich rede gerade. Was ist denn?“

Unauffällig deutete ich auf die Person die dort gerade hereingekommen war. Es war der Junge von gestern. Der grünhaarige Junge, mit der Narbe über dem Auge. Heute trug er eine eckige Brille auf der Nase. Ansonsten noch eine schwarze Jeans, ein hellbraunes weites Sweatshirt und ein paar Kopfhörer um den Hals.

Schon wieder war ich wie versteinert, als ich bemerkte, was er dort zwischen den Fingern hielt. Es war ein Kugelschreiber.

An sich ja nichts Ungewöhnliches und auch nichts Besonderes. Das, was mich so aus der Bahn warf war, dass er diesen ununterbrochen durch die Finger gleiten ließ, ohne dass er ihm herunterfiel.

„Sanji jetzt hör auf rumzuspinnen und lass den armen Jungen in Ruhe.“

„Wer ist denn das?“, fragte Luffy sofort und verrenkte sich halb den Hals, um zur Tür zu sehen.

„Ist das nicht...der eine Typ von...gestern?“

Sofort wandten wir uns alle an die Person, von der die Stimme gekommen war. Ace setzte sich gähnend auf und rieb sich die Augen. „Oh. Bin ich eingeschlafen?“

Allgemeines Nicken folgte. Ich haderte noch immer mit mir. Dieser Junge. Warum sah er ihm so ähnlich verdammt! Und wieso sah ich ihn jetzt schon wieder!!

Man konnte ja nicht sagen, dass München klein war!

Auf einmal ließ Nami einen sehr merkwürdig klingenden Laut von sich. Aus ihrem Gesicht wich jegliche Farbe. Sie sah nun wirklich alles andere als gesund aus. Ihre Augen waren geweitet und sie war kreidebleich geworden, starrte wie hypnotisiert auf eine Stelle.

Wir folgten ihrem Blick- und dann erkannte ich was ihr wohl so zu schaffen machte!

Der grünhaarige Junge, von dem ich wirklich sicher war, dass es Zoro sein könnte, ging auf Namis Angebot zu. Diese sah ihn, winkte ihm zu und lächelte. Dann ging sie auf den Jungen zu und umarmte ihn!

Ich merkte wie sich alles in Nami versteifte. Wie hypnotisiert starrte sie diese Szene an und machte nicht den Anschein, als würde sie sich davon abwenden können.

Shit.

War diese Frau etwa vergeben? Und hatte zudem nichts für Frauen übrig?

Namis Finger zitterten. Entschlossen legte sie ihre Hand auf den Tisch, neben ihr Glas, während sie noch immer dort hinstarrte.

Nach einer Weile sah ich, dass der Junge sich wieder umdrehte und Richtung Ausgang ging.

Schon wieder reagierte ich ohne nachzudenken und sprang auf.

„Sanji! Lass das.“, sagte Ace und hielt mich fest.

„Lass mich.“, entgegnete ich nur und riss mich los, setzte dem Grünhaarigen hinterher. Warum tat ich das eigentlich?

Doch noch bevor ich wusste was ich tat, packte ich den Jungen am Arm und drehte ihn zu mir um. Leicht fragend sah er mich an- doch er sagte nichts.

„Sorry, dass ich dich so überrumpel.“, fing ich an. „Ich bin der Junge von gestern. Du

warst in meiner Klasse und...“

Er nickte nur. Kurz holte ich Luft.

„Zoro? Bist du es? Ich bin es. Sanji. Sanji Black. Wenn du es wirklich bist, dann sag es.“  
Verwirrt starrte er mich an und legte den Kopf schief. Warum musste der das jetzt machen! Das hatte Zoro auch immer getan, verdammt! Er sagte wieder kein Wort, sondern starrte mich nur fragend an.

„Sag doch was. Wenn ich dich verwechsel, dann tut es mir leid, aber-“

„Er wird dir nicht antworten.“

Ich drehte mich um. Die schwarzhaarige Kellnerin stand hinter uns und hatte ein Tablett in der Hand. Sie lächelte leicht.

„Was?“, fragte ich, sehr intelligent klingend.

„Er wird dir nicht antworten.“, wiederholte sie. „Er ist stumm, weißt du?“